

**Claire Hauser Pult, Stiftungsratsmitglied**

**Laudatio für Lucia Netzer-Peduzzi  
Anerkennungspreis 2012**

Chara duonna Lucia, charas collavuraturas dal atelier pôss  
chars preschaints

Was denken Sie – wieviele Kilogramm Schafwolle werden in der Schweiz jedes Jahr entsorgt oder mit anderen Worten zumeist verbrannt? Eine Antwort auf diese Frage habe ich in der Ausstellung «Das Souvenir – Wolldinge für Mürren» von 2011 gefunden: Produziert werden schweizweit etwa 900'000 kg, davon werden 600'000 kg vernichtet. Lucia Netzer-Peduzzi hat in ihrer Kindheit in Savognin ganz andere Zeiten erlebt: Die Wolle der einheimischen Schafe lieferte das Rohmaterial für kratzende und beissende Strumpfhosen und Pullover, aber auch warme und winddichte Kleiderstoffe. Bis weit in die Mitte des letzten Jahrhunderts verarbeiteten die Frauen die Wolle ihrer Schafe selber. Was nicht selbst weiterverarbeitet wurde, nahm die Schweizerische Inlandwollzentrale zu einem guten Preis ab. Oder man lieferte die Wolle einer Karderei und bezog dann industriell gefertigte Strickwolle zu einem reduzierten Preis. *Tempi passati!* Parallel zum Siegeskurs von Polyester und Nylon setzte der Niedergang der Schafwolle ein. Auch wenn in den Siebzigerjahren Schafwolle-Spinnen, Weben und Färben einen kleinen Aufschwung erlebten – er blieb ein Strohfeuer. Wolle beziehen wir heute in Zeiten billigen Erdöls fast vollumfänglich aus Neuseeland oder Australien.

In der Schweiz ist der Preis der Wolle – trotz Subventionen – so niedrig geworden, dass er heute nicht einmal die Kosten für die Schur und den Versand der Rohwolle an swisswool deckt. Da nützt auch der auf der Webseite aufgeschaltete Slogan «Be cool – be swisswool!» wenig. Lucia Netzer-Peduzzi begann vor mehr als 10 Jahren Ideen für eine erneute In-Wert-Setzung der einheimischen Wolle zu suchen. Ein Glücksfall, dass auch im Rahmen des Aufbaus des Naturparks Ela Ideen zur nachhaltigen Verarbeitung von lokalen Rohstoffen gesucht wurden. Als «Frau der Tat» nahm sie die Sache in die Hand und baute mit viel Enthusiasmus und zumeist eigenen Mitteln das atelier pôss mit notabene drei Mitarbeiterinnen auf. «pôss», was heisst denn das? Jedenfalls ist es trotz *accent circonflex* Romanisch und hat wohl kaum etwas mit *possess-Besitz* zu tun, wie man vielleicht auf den ersten Blick meinen könnte. Klarer wird es Ihnen sofort, wenn ich pôss in ladin ausspreche: dann heisst *est pos*, Ruhe, Erholung, Ungestörtheit, verwandt damit auch *posa*, Pause. Innere Ruhe, bedachtes Handeln ist denn auch das Motto des Ateliers. Allerdings, duonna Lucia hat das Atelier keine Musse gebracht. Als Event kam 2003 die Savogniner Schafschor dazu, die seither mit grossem Erfolg durchgeführt wird. Myswitzerland.com wirbt: *Erleben Sie, wie die Schafe geschoren werden, wie sich Wolle anfühlt und wie sie weiter verarbeitet wird. Dazu eine vielfältige Auswahl mit regionalen Produkten und einheimischen Spezialitäten am Schafschormarkt.* Wir hoffen, dass zum 10-jährigen Jubiläum im Herbst dieses Jahres wiederum zahlreiche Besucher aus nah und fern nach Savognin fahren werden. Wie hiess es doch früher, ebenso schön wie holprig: «Mein Ziel – Savognin»!

Als in Chur und Zürich ausgebildete Damenschneiderin und langjährige Verantwortliche für die Kostüme des Theaters Origen ihres Sohnes Giovanni in Riom, ist Lucia Netzer-Peduzzi exaktes Arbeiten ein grosses Anliegen und da ihr das Tüfteln im Blut liegt, wurden und werden im atelier pöss für Matratzenauflagen und Decken nicht einfach Baumwollstoff und Wollvlies zusammengenäht. Wenn schon, dann top! Nur beste Qualität für den Oberstoff ist gut genug. Und die Decken werden zweilagig, mit einer feinen Gaze-Schicht in der Mitte verarbeitet. Diese Fertigungsweise hat ihren Preis. Spannend ist, wie unterschiedlich – nach Lucia Netzer – Männer und Frauen auf die Frage nach dem Preis reagieren: Frauen: so viel? Männer fragen nach den aufgewendeten Arbeitsstunden und sagen dann: nur?

Im atelier pöss gibt es nicht nur Bettinhalte zu kaufen. Schafwolle, insbesondere ungewaschene, ist wegen ihres Lanolingehalts auch ein altbekanntes Heilmittel: *Per mal la rain ... Metter sün la rain ün man plain lanna – la lavada – e ligiar quella intuorn cun üna fascha, fin cha'l mal sparischa. / Per mal la gula ... ais il megl der baiver thè da günaiver fat dutsch cun zücher e metter intuorn culöz lana – na lavada.* (Man muss ja nicht gleich soweit gehen wie ebenfalls im Dicziunari Rumantsch Grischun unter «lana» überliefert: *Per mal agl culez è bung mettar se en caltschoul tschof da langa* – gegen Halsweh hilft das Auflegen eines schmutzigen Wollstrumpfs). Das atelier pöss stellt, in alter Tradition und ganz im Trend der Alternativmedizin, Brustkissen für Kinder und Erwachsene her, die bei Schmerzen und Erkältungen die Heilung unterstützen.

Ihren langjährigen Einsatz zur Inwertsetzung der einheimischen Schafwolle würdigt die Stiftung Bündner Kunsthandwerk mit einem Anerkennungspreis. Der Stiftungsrat hofft, dass Lucia Netzer-Peduzzi und Ihre Mitarbeiterinnen Marie-Luisa Dosch, Maria Ursula Steier und Annamarie Schaniel auf der mit dem Preisgeld geplanten angeschafften neuen Bernina-Nähmaschine im atelier pöss noch viele tausend Kilometer Nähte von pöss-Produkten nähen werden.

Nus sperain eir, cha ella duonna Lucia ils prossems ons possa surdar l'atelier pöss in buns mans ed eir ella giodair daplü «pöss». Sinceras gratulaziuns aint il nom da la fundaziun artisanat grischun per il premi da renconuschtscha.